



SOkultur und Schule: Kulturvermittlung im Klassenzimmer gestärkt

17. Tanztage in Olten: Gemeinsam etwas in zeitgenössischem Tanz bewegen
Trägerinnen und Träger der Kunst-, Auszeichnungs- und Anerkennungspreise

SOkultur und Schule stärkt die Kulturvermittlung	3
17. Tanztage in Olten: «together» – Tanz gemeinsam vermitteln	4
Zehn Preise für eine Preise Kultur	6
Geld für Blech, Holz und Zwirn	10
Bald erfolgt die Ausschreibung von Förderpreisen und Auslandatelier	11
Das Kuratorium wird ab 2013 neu besetzt	11
Leise Lautenklänge auf Schloss Waldegg	11
Ausstellung im Museum Altes Zeughaus Solothurn: Hilfe aus der Schweiz	12
Kunstbestand des Kantons jetzt im Internet	12
Themen der online-kulturzeiger	12

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Bilder: Fabian Gressly, Ros Ribas, Marcel Meier. Herausgeber: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonaies Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: www.sokultur.ch – E-Mail: info@sokultur.ch

SOkultur und Schule stärkt die Kulturvermittlung

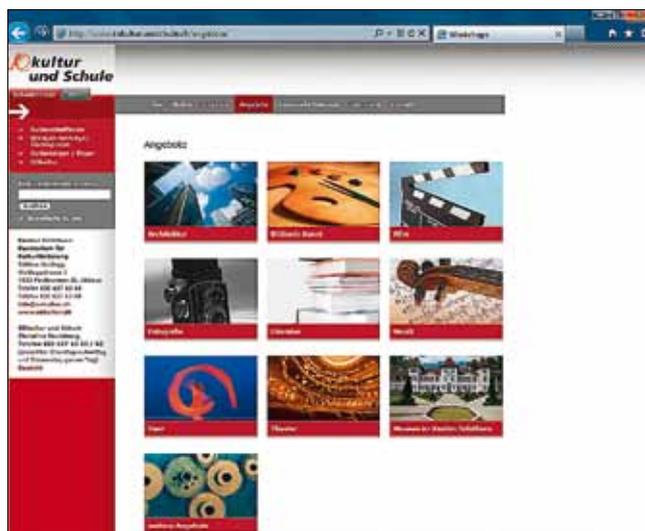
Seit einigen Jahren haben sich das Amt für Kultur und Sport des Kantons Solothurn und Mitglieder des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung mit der Frage beschäftigt, wie die Kulturvermittlung an den Solothurner Schulen intensiviert werden kann. 2007 hatte das AKS einen Auftrag des Departementes für Bildung und Kultur erhalten, entsprechende Ideen zu entwickeln. Drei Jahre später wurde das entwickelte Konzept ausgearbeitet und in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Kulturförderung weiter bearbeitet bzw. verfeinert, indem Inputs der sechs Fachkommissionen aufgenommen wurden. Mit der Bewilligung des Globalbudgets «Kultur und Sport» 2012-2014 hatten im letzten Herbst schliesslich Regierungsrat und Kantonsrat dem Projekt zugestimmt, was den endgültigen Startschuss für **SOkultur und Schule** bedeutet hat.

Bessere Koordination
Seit Jahren engagiert sich das Amt für Kultur und Sport zusammen mit dem Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung in der Kulturvermittlung an Schulen: Atelier- bzw. Museumsbesuche, das Musikvermittlungsprojekt «KlangServe» oder der Wettbewerb für junge Literatur sind nur einige Beispiele dafür. Mit **SOkultur und Schule** sollen diese bisher eher losen Aktivitäten aber ab Schuljahr 2012/13 verstärkt koordiniert werden: Ein vielfältiges Angebot soll Schülerinnen und Schüler an das Kunst- und Kulturschaffen heranführen. Und natürlich sollen auch die Lehrpersonen über die bestehenden Kulturvermittlungsprojekte informiert werden. Dabei soll der

Mit dem Projekt **SOkultur und Schule** nimmt sich das Solothurner Amt für Kultur und Sport (AKS) intensiver der Kulturvermittlung an Solothurner Schulen an.

Aufwand für Lehrpersonen überschaubar bleiben. Deshalb wurde eine Website lanciert (s. Kasten links), auf welcher die wichtigsten Informationen, Angebote und Formulare angeschaut bzw. heruntergeladen werden können.

Eine Person für alles
Für **SOkultur und Schule** wurde im AKS eine neue Koordinationsstelle geschaffen. Christine Teuteberg ist nun im Kanton Solothurn die Informationsdrehscheibe rund um Kulturvermittlung an Schulen. Sie berät Lehrpersonen, pflegt den Kontakt zu den Schulen auf der einen und zu Kulturschaffenden auf der anderen Seite und bearbeitet Beitragsgesuche an Projekte. Wer ein Finanzierungsgesuch stellt, braucht dafür lediglich das entsprechende Formular auszufüllen, das mindestens fünf Wochen im Voraus (Projekte für ganze Schulhäuser mindestens zwei Monate im Voraus) im AKS vorliegen muss.



Seit Beginn des aktuellen Schuljahres ist die Website von **SOkultur und Schule** online. Nach Kunstsparten gegliedert, sind unter www.sokulturundschule.ch alle Informationen rund um das Kunstvermittlungsprojekt zusammengestellt. Unter anderem ist ersichtlich, wie hoch Beiträge des Lotteriefonds für die einzelnen Kulturvermittlungsangebote sein können und Lehrpersonen können gleich direkt nach Kulturschaffenden

suchen, die für ihre Idee geeignet sind. Ausserdem ist für jedes Angebot gleich das entsprechende Gesuchsformular hinterlegt, das heruntergeladen, ausgefüllt und dann eingeschickt werden kann. Auf der Homepage sind auf den ersten Blick News zu aktuellen Kulturvermittlungsprojekten an Schulen, etwa die Architekturvermittlung an Schulen der Kantone Aargau und Solothurn oder zu den verschiedenen Museen im Kanton ersichtlich.

Mit Start des laufenden Schuljahres im Sommer wurde **SOkultur und Schule** bereits in den Schulen bekannt gemacht. Nun beginnt die zweite Phase: Das Amt für Kultur und Sport sowie das Kuratorium für Kulturförderung machen auch Solothurner Kulturschaffende auf die verstärkte Tätigkeit für das Kulturvermittlungsangebot aufmerksam. In der nächsten Zeit soll so **SOkultur und Schule** entwickelt und aufgebaut werden. (gly)

«together»: Tanz gemeinsam vermitteln



Bereits zum 17. Mal wird Olten am 14. November zur Schweizer Tanzstadt Nr. 1. Initiantin Ursula Berger über das, was sie antreibt und über die Anerkennung von Tanz.

Im vergangenen Jahr waren die Oltner Tanztage – zumindest wenn es nach dem Titel jener 16. Austragung ging – lediglich ein Anlass «en passant». Doch einfach so nebenher läuft alles, was mit Tanz zu tun hat, bei Ursula Berger dann doch nicht: Die Gründerin der Tanztage, selbst Tanzpädagogin und Choreografin, lebt und ist Tanz. Wenn sie erklärt, was Tanz ausmacht, wie er sich ausdrückt und auf Menschen wirken kann, entfacht sich ein Feuer. Und die Wärme dieses Feuers möchte sie mit anderen teilen: «Es geht mir um die Selbstverständlichkeit, dass auch Tanz Kunst ist», sagt Ursula Berger im Gespräch. Denn noch immer, das merke auch sie, genieße Tanz weniger Aufmerksamkeit und Anerkennung als die Bilden-

Der vor allem in Brüssel tätige Solothurner Thomas Hauert und Angels Margarit aus Barcelona werden am 14. November die Tanztage mit «From B to B» eröffnen. Thomas Hauert erhielt 1998 einen Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn.

de Kunst oder als Musik und Literatur. Insbesondere in der Deutschschweiz, insbesondere, wenn es um zeitgenössischen Tanz geht.

Das war für Ursula Berger auch der Grund, weshalb sie 1996 den Verein «Tanz in Olten» und mit ihm die Oltner Tanztage ins Leben rief. Gelernt und getanzt hatte sie zuvor schon überall auf der Welt – in Montreal, New York, Los Angeles, San Diego... Die langjährige Auseinandersetzung mit Tanz macht es ihr möglich, getanzte Bewegungen verstehen und interpretieren zu können. Etwas, das bei Weitem nicht alle können, so ist sich Ursula Berger bewusst. Und das erschwere das Verständnis für Tanz. Weil Bewegungen schwieriger zu lesen, zu interpretieren und somit zu verstehen sind als etwa Worte.

Die Tanztage sollen das Verständnis für zeitgenössischen Tanz in der Deutschschweiz fördern und diese Kunstform etablieren helfen. Missionieren wolle der Verein aber nicht, betont Ursula Berger, die 2006 den Preis für Tanz des Kantons Solothurn erhalten hat. Jede und jeder solle die Freiheit haben, selbst urteilen zu können. Es könne nicht alles allen Gefallen – es dürfe sogar nicht so sein.

Mit einigen Solothurnern Dieses Jahr setzt das Team von «Tanz in Olten» auf Gemeinsamkeit: Vom 14. bis 18. November finden die 17. Tanztage unter dem Titel «together» statt. Entstanden ist das Motto, weil Ursula Berger schon länger etwas gemeinsam mit einem Dance Collective, das sie in San Diego kennen gelernt hatte, realisieren wollte. Dieses wird am Donnerstag gemeinsam mit dem Oltner Norbert Lehmann auftreten (s. Kasten auf Seite 5). Auch das «Dakini Dance Project» von Susanne Daepfen und Christoph Lauener



passte für sie in die diesjährige Durchführung; erst recht, weil der Solothurner Jörg Mollet das Bühnenbild für das Projekt gestaltet hatte (s. auch das Interview mit Jörg Mollet im «kulturzeiger 3.11» auf www.sokultur.ch). Mollet hat auch die Karte für die diesjährigen Tanztage gestaltet.

Für das «Dakini Dance Project» muss dieses Jahr ausnahmsweise mal die Newcomer-Plattform, die traditionell am Sonntag Platz findet, über die Klinge springen. Dafür verfügen die Tanztage heuer erstmals über einen Prolog: Am 9. November wird der Film «Buebe gö z'Tanz» gezeigt. Und ganz besonders freut sich Ursula Berger auf Thomas Hauert. Der Solothurner Choreograf wird mit der spanischen Tänzerin Angels Margarit (Barcelona) mit der Produktion «From B to B» die Tanztage eröffnen. Alle diese Tänzer gemeinsam – eben «together» – sollen zeigen, dass sich in Olten mit zeitgenössischem Tanz etwas bewegt.

Sie kennt alles. Spricht die künstlerische Leiterin der Tanztage von den Tänzerinnen und Tänzern bzw. von den Choreografinnen und Choreografen, gerät sie ins Schwärmen. All die

«SILK» heisst die aktuelle Performance des Bieler Tanzdous «Dakini Dance Project» mit Susanne Daepfen und Christoph Laener. Das von intensiven Farben und kräftigem Blau bestimmte Bühnenbild hat der Solothurner Künstler Jörg Mollet gestaltet.

Aufführungen, die vom 14. bis 18. November in der Schützi Olten gezeigt werden, hat sie gesehen. Das gilt sowohl für Tizinana Arnaboldis «ATTESA NI NA NA» am Samstag als auch für die «Cie. 7273» mit Laurence Yadi und Nicolas Cantillon, die am Freitag mit «NIL» auftreten werden – und danach im Rahmen eines Pro-Helvetia-Projekts sogleich nach Shanghai reisen um Tanz zu unterrichten.

Es sei eine Gratwanderung, sagt Ursula Berger, für das Publikum den richtigen Mix zwischen Popularität und Kultur zu finden und dabei auch nicht

den statutarischen Zweck aus den Augen zu verlieren. Dieser verpflichtet «Tanz in Olten» zur Förderung des professionellen zeitgenössischen Tanzes in der Schweiz. Doch Ursula Berger merkt auch: «Wir werden über unsere Region hinaus wahrgenommen.» Das Verständnis für Tanz wachse, was nicht zuletzt offenen Intendanten wie Heinz Spoerli und deren Projekten zu verdanken sei. Diese Entwicklung stimmt Berger und den weiteren Vorstand von «Tanz in Olten» denn auch zuversichtlich für die Bedeutung des Anlasses: «Die Tanztage haben eine tolle Zukunft vor sich!» (gly)

Das Programm der 17. Oltner Tanztage

Prolog Tanzfilm am **Freitag, 9. November, 20 Uhr**, youcinema Olten: «Buebe gö z'Tanz», Eine Filmperle über die Zusammenarbeit einer Rock-Band mit einem professionellen Ballett-Ensemble.

Performances im Kulturzentrum Schützi:

Mittwoch, 14. November, 20 Uhr: Cie. ZOO, Thomas Hauert, Brüssel mit Angels Margarit «FROM B TO B»; **Donnerstag, 15. November, 20 Uhr:** Nor-

bert Lehmann, Rhythm Talk Olten, und Mojalet Dance Collective, Faith Jensen-Ismay, San Diego: «Kulturaustausch Olten – San Diego»; **Freitag, 16. November, 20 Uhr:** Cie. 7273, Genf/F-Gaillard: «NIL» (Schweizer Tanz- und Choreografiepreis 2011); **Samstag, 17. November, 20 Uhr:** Teatro-danza Tiziana Arnaboldi, Ascona mit «ATTESA NI NA NA»; **Sonntag, 18. November, 19 Uhr:** Dakini Dance Projects, Nidau, mit «SILK»

Zehn Preise für eine Preise Kultur

René Zäch ist Träger des Kunstpreises des Kantons Solothurn 2012. Neben dem gebürtigen Solothurner werden neun weitere Persönlichkeiten des Solothurner Kultur- und Kunstschaffens ausgezeichnet.

Der Solothurner Regierungsrat würdigt auch dieses Jahr wieder auf Antrag des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung neun Kultur- und Kunstschaffende bzw. eine Institution mit einem Kunst- sowie acht

Auszeichnungspreisen. Ausserdem vergibt der Regierungsrat erneut einen Anerkennungspreis.

Übergeben werden die Preise, die mit 20 000 Franken (Kunstpreis) bzw. jeweils

10 000 Franken (Auszeichnungspreise und Anerkennungspreis) dotiert sind, im Rahmen einer öffentlichen Feier. Dieses Jahr findet die Feier am Montag, 19. November, ab 18.30 Uhr, im Parktheater Grenchen statt. (*gly*)

Kunstpreis: René Zäch



René Zäch wurde in Solothurn geboren, schloss 1969 die Ausbildung als Tiefbautechniker am Technikum Burgdorf ab und besuchte im Anschluss die Schule für Gestaltung in Basel. Seit 1974 lebt und arbeitet er als freischaffender Künstler, 13 Jahre davon verbrachte er im Ausland. René Zäch's Tätigkeit als freischaffender Künstler ist eine Lebenshaltung: Der Wunsch, ohne Abhängigkeiten kreativ schaffend zu sein. Was er dabei am Pult entwirft, übersetzt René Zäch massstabsgetreu in dreidimensionale Installationen. Der Künstler lässt Betrachterinnen und Betrachter nach Sinn und Funktion der Objekte suchen und stellt die Frage nach der Wirklichkeit sowie der subjektiven Wirklichkeit.

René Zäch, Künstler

geboren am 10. März 1946 in Solothurn
Bürgerorte: Arni bei Biglen und Noiraigue
wohnhaft in Biel

Preis für Musik: Armin Bachmann

Der in Wolfwil wohnhafte Armin Bachmann absolvierte seine Studien in der Schweiz, in Deutschland und in Frankreich. Nach Erlangen von Diplomen in den Fächern Posaune, Dirigieren und Pädagogik arbeitet er in verschiedenen Orchestern Europas. Seit bald 30 Jahren ist Armin Bachmann Mitglied des weltberühmten Slokar-Posaunen-Quartetts und spielt als ge-

fragter Solist mit diversen Formationen, vom klassischen Orchester bis zur Ländlerkapelle. Als Dozent wirkte Armin Bachmann lange an der Hochschule der Künste in Bern. Seit 1994 ist er Musikprofessor an der Hochschule für Musik «Franz Liszt» in Weimar und seit drei Jahren leitet er die Musikschule Region Burgdorf.

Armin Bachmann, Posaunist

geboren am 20. Dezember 1960 in Hildisrieden
Bürgerorte: Schwarzenbach und Rain
wohnhaft in Wolfwil

Preis für Malerei: Raffaella Chiara

Raffaella Chiara ist im Kanton Bern geboren und in Solothurn aufgewachsen. Nach dem Vorkurs an der Schule für Kunst und Modedesign in Zürich absolvierte sie von 1984 bis 1988 eine Ausbildung zur Grafikerin. Raffaella Chiara eröffnet den Betrachterinnen und Betrachtern ihrer Arbeiten neue Bildwelten, indem sie architektonische und konstruktive Elemente

mit Natürlichem und Vegetativem zusammenfügt. Der Betrachter ist gefordert, die Überlagerungen zu entwirren. Dabei entdeckt er zivilisatorische Spuren; Mensch, Tier oder Maschine aber sind abwesend. Raffaella Chiara ist im regionalen sowie nationalen Kunstraum immer wieder präsent, zuletzt mit einer Ausstellung im Kunsthaus Grenchen.

Raffaella Chiara, Malerin und Zeichnerin

geboren am 2. Mai 1966 in Langnau i.E., aufgewachsen Solothurn
Bürgerort: Eggiwil
wohnhaft in Bern

Preis für Fotografie: Christian Gerber

Christian Gerber wurde 1944 in Olten geboren, besuchte dort die Schulen und absolvierte eine Kaufmännische Lehre. Über Workshops und Praktika bildete er sich zwischen 1970 und 1972 zum Fotografen aus. Parallel zu seiner Arbeit als freischaffender Fotograf auf dem Gebiet der Industrie- und Werbefotografie verfolgte er unter anderem verschiedenen Langzeitpro-

jekte. Eines davon war das Projekt über seinen damaligen Wohnort Wisen, welches er 1991 nach 16 Jahren in einem Buch zum Abschluss brachte. Seit 1967 begleitet Christian Gerber die Jazz-Szene weltweit fotografisch an Konzerten und Festivals und verfasste darüber unzählige Reportagen. Heute lebt und arbeitet Christian Gerber im Tessin.

Christian Gerber, Fotograf

geboren am 16. September 1944 in Olten
Bürgerort: Langnau i.E.
wohnhaft in Locarno

Preis für Kulturvermittlung: Kulturausschuss Gerlafingen

Der Kulturausschuss Gerlafingen, der 1972 als klassische Kulturkommission der Einwohnergemeinde Gerlafingen gegründet und bald darauf eigenständig wurde, ist heute ein vielfältiger Kulturvermittler. Er versteht es seit 40 Jahren jedes Jahr aufs Neue, ein abwechslungsreiches Kulturprogramm zusammenzustellen. Neben Konzerten unterschiedlichster Musik-

richtungen finden Kabarett- oder Comedy-Aufführungen und Lesungen statt. Dabei engagiert das achtköpfige Team um den aktuellen Präsidenten Ruedi Bürki landesweit bekannte Künstlerinnen und Künstler, pflegt aber auch die Zusammenarbeit mit anderen regionalen Vereinen, wie der Musikgesellschaft Harmonie oder dem Elternverein Gerlafingen.

Kulturausschuss Gerlafingen

gegründet 1972
in Gerlafingen

Preis für Plastik- und Objektkunst: Jürg Häusler

Jürg Häusler wurde 1946 in Olten geboren. Er liess sich von 1962 bis 1966 an der Kunstgewerbeschule Biel als Grafiker und von 1966 bis 1968 an den Staatlichen Hochschulen für bildende Künste Berlin und Hamburg als Bildhauer ausbilden. Jürg Häusler meidet alles Erzählerische in seinem Werk. In den Plastiken

und Objekten sowie in der Malerei befragt er die verschiedenen Materialien nach ihren Eigenschaften. Zentral dabei ist die Beschaffenheit der Materialien, die er immer nach ihren Möglichkeiten des Nebeneinanders erforscht. Dabei lösen sich die klassischen Kunstgattungen auf.

Jürg Häusler, Bildhauer und Maler

geboren am 13. Juni 1946 in Olten
Bürgerort: Gondiswil
wohnhaft in Basel

Preis für Literatur: Patrick Tschan

Patrick Tschan, Bürger von Solothurn, wurde 1962 geboren und studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie. Er führte in zahlreichen Theaterstücken Regie, bis 2011 sein Prosa-Erstling «Keller fehlt ein Wort» erschien. In diesem Werk zeigt sich Patrick Tschans Erzählstil als geschmeidig, kreativ und humorvoll. Unterdessen arbeitet er an

einem zweiten Romanmanuskript mit dem Arbeitstitel «Jacques». Diese Geschichte spielt zu grossen Teilen in Solothurn in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg: Die Titelfigur Jacques hat Schlimmes erlebt, findet jedoch – in eulenspiegelhafter Schlaueit – während einer einzigen Nacht Arbeit, Ansehen und Elsie, seine zukünftige Ehefrau.

Patrick Tschan, Autor

geboren am 24. Januar 1962 in Basel
Bürgerort: Solothurn
wohnhaft in Allschwil

Preis für Tanz: Fabiana von Arx

Nach ihrer Ausbildung an der Ballettschule Bernard, der Ballettberufsschule Zürich und der ungarischen Tanzakademie in Budapest führten Gastverträge Fabiana von Arx nach Kiew und Brünn. Ein zweijähriger Gastvertrag brachte sie 1997 an die Staatsoper von Santiago de Chile, wo sie Mitglied des chilenischen Staatsballetts war. Später war sie am Theater

Hagen und an der Oper Halle/Saale, wo sie während neun Jahren Tänzerin des Ballett Rossa war. Fabiana von Arx hat nach zwölf Jahren die aktive Bühnenkarriere beendet, ist in ihre Heimatstadt Solothurn zurückgekehrt und hat im Juli 2011 die Weiterbildung zum Master of Advanced Studies in Ballettpädagogik an der Zürcher Hochschule der Künste abgeschlossen.

Fabiana von Arx, Tänzerin

geboren am 10. Januar 1975 in Peritiba, Brasilien
Bürgerort: Dulliken
wohnhaft in Solothurn

Preis für Theater: Emanuela von Frankenberg

Emanuela von Frankenberg wuchs in Dornach auf, besuchte in Wien das Max-Reinhardt-Seminar und wurde noch als Studentin an das Wiener Burgtheater engagiert. Während der Intendanzen von Achim Benning und Claus Peymann spielte sie dort in zahlreichen Stücken eine Hauptrolle. Sie war an fast allen bedeutenden deutschsprachigen Bühnen zu

Gast, machte sich aber auch im Deutschen sowie im Schweizer Film einen Namen. Sie spielte in den Filmen «Silberkiesel» und «Weihnachten unter Palmen» und erhielt für den Film «Verstrickt und Zugenäht» den Swissperform-Preis. Heute lebt Emanuela von Frankenberg in Berlin, hält sich aber regelmässig auch in der Schweiz auf.

Emanuela von Frankenberg, Schauspielerin

geboren am 20. Februar 1958 in Basel, aufgewachsen in Dornach
Bürgerort: Läuelfingen
wohnhaft in Berlin

Anerkennungspreis: Christof Schelbert

Als Lehrbeauftragter für Kunstfragen an verschiedenen Schulen im Kanton begeistert Christof Schelbert seit Jahren junge Menschen für das Verstehen verschiedener Ausdrucksformen der Kunst. Für den Kanton Solothurn engagierte sich der Oltner in der Auszeichnung von Architektur und für Kunst im

öffentlichen Raum. Aber auch als langjähriger Präsident der Kommission für Kulturförderung der Stadt Olten und als Mitglied des Stiftungsrates der Kulturstiftung Starrkirch-Wil setzt sich Christof Schelbert für das vielseitige Kulturleben in der Region seiner engeren Heimat ein.

Christof Schelbert, Kulturvermittler

geboren am 14. Januar 1956 in Olten
Bürgerort: Steinen
wohnhaft in Olten

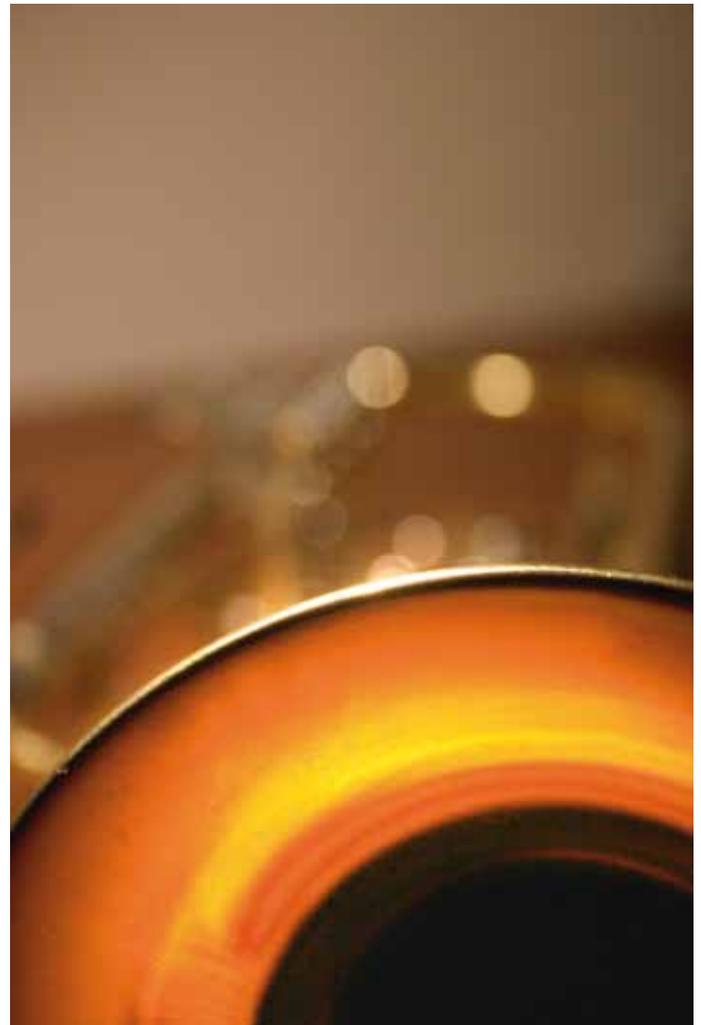
Geld für Blech, Holz und Zwirn

Seit fünf Jahren sprechen die Fachkommission Musik des Kuratoriums für Kulturförderung bzw. der Solothurner Regierungsrat auch Gelder an die Ausstattung von Musikformationen. Was damals als Neuerung lange vorbereitet wurde, hat sich bewährt, findet heute Heinz Sinniger, Leiter der Fachkommission. Auslöser der

Braucht eine Formation neue Instrumente oder Uniformen, geht das ganz schön ins Geld. Das Kuratorium unterstützt solche Anschaffungen seit fünf Jahren und zieht eine positive Bilanz.

neuen Praxis war der Vorstoss einer Musikgesellschaft um Finanzierungsbeiträge an neue Instrumente oder Uniformen. Konzerte würden ohnehin kostendeckend organisiert, weshalb man dafür gar keine Gesuche für Lotteriefonds-Gelder stellen könne. Neuanschaffungen bei Uniformen oder Instrumenten seien aber kostspielig und wenn diese vom Kuratorium unterstützt würden, wäre das ein schöner Beitrag.

Bisher 25 Gesuche bewilligt. Der Lotteriefonds übernimmt einen Teil der budgetierten Kosten. Dabei gelten die Aktivität des Vereins, die Besuche der kantonalen und eidgenössischen Musikfeste und besonders die Jugendförderung als Beurteilungskriterien. Seit 2007 hat die Fachkommission Musik 25 Gesuche von Musikgesellschaften, Tambouren- und Jodlervereine sowie Volkstanzgruppen positiv be-



urteilt und insgesamt 145 200 Franken für neue Uniformen und Instrumente beantragt. Der Hauptteil der Gesuche bezog sich auf Uniformen: 22 Formationen baten um die Finanzierung ihrer neuen Uniform oder Tracht. Oft verbinde eine Formation die Neuanschaffung mit einem Jubiläum, weiss Heinz Sinniger. Wenn jubiliert wird, bittet man eher um Geld und kriegt es auch eher.

Ohne ginge es nicht. Im Kanton Solothurn gibts nebst Tambouren-, Jodler- und Alphornformationen 85 Blasmusik-Sektionen mit über 2400 Mitgliedern. Eine davon ist die Musikgesellschaft Niedergösgen. Im Februar 2010 hatte sich die damals 130 Jahre alte Formation mit einem Finanzierungsgesuch an das Kuratorium für Kulturförderung bzw. die Fachkommission Musik gewandt: Die 23 Jahre alten Uniformen sollten ersetzt werden; das Budget für die

Neuanschaffung betrug insgesamt gut 102 000 Franken. Man sei froh gewesen um die Unterstützung des Kantons, erinnert sich Christian Aregger, der damals in der für die Neuanschaffung zuständigen Kommission war. 2009 hatte man angefangen Geld zu suchen – in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit. Und deshalb sei man froh gewesen, dass der Kanton, der rund zehn Prozent an die neuen Uniformen beisteuerte, neben Gewerbe, Dorfbevölkerung und Ehrenmitgliedern Geld gab.

Die erste Uniform für die heute gut 40-köpfige, sehr aktive MG Niedergösgen gabs übrigens 1903, nachdem man im Jahr davor zur Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls Filzhüte angeschafft hatte. Seit diesen 110 Jahren ist man den ersten Farben – schwarze Hose, grüner Rock und Offiziersmütze – treu geblieben. (gly)

Zum zweiten Mal vergibt das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn im Frühling 2013 Förderpreise und Atelierstipendien. Ende dieses Jahres wird – wie bei der zurückliegenden, ersten Vergabe der Preise bzw. Stipendien – die Bewerbungsphase starten. Bereits jetzt möchte das Kuratorium auf diesem Weg auf die Ausschreibung aufmerksam machen.

Maximal kann das Kuratorium 2013 zwölf Förderpreise und 2014 zwei halbjährige Atelierstipendien für das Künstleratelier in Paris, welches der Kanton Solothurn in Zusammenarbeit mit dem Kanton Aargau anbietet, vergeben. Die Förderpreise umfassen einen Beitrag von je 15 000 Franken; mit dem Atelieraufenthalt in Paris wird ein Grossteil der Lebenshaltungskosten im Gesamtumfang von 18 000 Franken übernommen.

Förderpreis oder Auslandatelier?

Schon bald werden die maximal zwölf Förderpreise und die zwei Aufenthalte im Künstleratelier Paris ausgeschrieben. Bereits jetzt die Augen offen halten!

Angesprochen werden Kunst- und Kulturschaffende aller Kunstrichtungen, die Wohnsitz im oder einen engen Bezug zum Kanton Solothurn haben. Sie können sich ab Dezember bzw. bis Mitte Januar für einen Förderpreis 2013 und/oder einen Atelieraufenthalt 2014 in der Cité Internationale des Arts in Paris bewerben. Die gleichzeitige Vergabe eines Förderpreises und der Atelierwohnung ist jedoch ausgeschlossen. Die Zuweisung des Künstlerateliers

sowie der Förderpreise erfolgt auf Grund der eingereichten Unterlagen. Beurteilt werden die Qualität der gemachten Aussagen, die Kontinuität des bisherigen Schaffens, Entwicklungsmöglichkeiten sowie Innovation und Professionalität. Die Dossiers werden durch die Mitglieder der Fachkommissionen des Kuratoriums beurteilt. Mehr Informationen sowie die Anmelde- bzw. Bewerbungsunterlagen online (www.aks.so.ch) gibts ab Ende November. (gly)

Kuratorium mit Neuwahlen 2013

Zum insgesamt dritten Mal nach 2005 und 2008 werden im kommenden Jahr die Sitze im Kuratorium für Kulturförderung öffentlich ausgeschrieben.

Das Jahr 2013 ist nicht nur für Kantons- und Regierungsräte ein Wahljahr. Mit Beginn der Amtsperiode 2013-2017 muss der (dann neue) Solothurner Regierungsrat auch die Sitze im Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung neu besetzen.

2005 hatte man entschieden, die Sitze erstmals öffentlich auszuschreiben, damit sich Interessierte bewerben können bzw. dass Institutionen Personen nominieren können. Einige wurden dann dem Regierungsrat zur Wahl vorgeschlagen. Das gleiche Prozedere soll nach 2008 auch für die kommende Legislatur wiederholt werden.

Für die Wahlen treten die bisherigen Mitglieder der sechs Fachkommissionen automatisch an, sofern sie für weitere vier Jahre ihr Amt übernehmen wollen. Für die im Falle von Rücktritten oder Amtszeitbeschränkung (acht bzw. für leitende Mitglieder zwölf Jahre) frei werdenden Sitze wird ergänzend eine öffentliche Ausschreibung vorgenommen.

Gesucht werden Kunst- und Kulturinteressierte die bereit sind, in einer der sechs Fachkommissionen mitzuarbeiten. Sie können sich selbst melden oder auch von Vereinen und Verbänden vorgeschlagen wer-

den. Die offizielle Ausschreibung erfolgt Anfang Dezember 2012. Gewählt werden die Kandidierenden dann durch den Regierungsrat. Amtsantritt des neu besetzten Kuratoriums ist nach den Sommerferien 2013. Die Bewerbungen können schriftlich bis zum 11. Januar 2013 (Poststempel) eingereicht werden: Kantonaales Amt für Kultur und Sport, Geschäftsstelle Kuratorium für Kulturförderung, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus, Vermerk «Bewerbung Kuratorium». (gly)

Weitere Informationen ab Dezember unter www.aks.so.ch

kulturzeiger kurz

Leise Lautenklänge auf Schloss Waldegg

Am Sonntag 25. November 2012 (17 Uhr), wird das Konzertpublikum auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus ins Spanien des 16. Jahrhunderts entführt. Yasunori Imamura spielt in einem Rezital auf der spanischen Laute (Vihuela) Renaissance-musik. Der weltweit gefragte Solist und Generalbassspieler spielt Werke von Luis Milán, Diego Ortiz, Luis de Narváez, Luis Venegas de Henestrosa und Alonso Mudarra. Yasunori Imamura erhielt 2010 den Preis für Musik des Kantons Solothurn (Eintritt: CHF 30/20, Abendkasse ab 16.30 Uhr). (mgt)

Hilfe aus der Schweiz

Die Schweiz pflegt eine langjährige humanitäre Tradition. Eine Ausstellung im Museum Altes Zeughaus zeigt diese Seite der Schweiz anhand persönlicher Geschichten.

Der 24. Juni 1859 ist – auch wenn das Datum vielen nicht in Erinnerung ist – ein wichtiges Datum in der Geschichte der Schweiz: Am Abend jenes Junitages war ein Genfer Geschäftsmann auf der Rückreise in die Schweiz, als er in der Nähe des italienischen Ortes Solferino buchstäblich durch ein Schlachtfeld schreiten musste. Eben hatten sich hier Truppen Sardiniens, Piemonts und Frankreichs sowie die Österreichische Armee eine Schlacht geliefert. 38000 Verwundete und Tote lagen auf dem Schlachtfeld. Das konnte dem Geschäftsmann, Henri Dunant, nicht gleichgültig sein: Er trommelte Bewohner der Gegend zusammen und begann Verwundete und Kranke zu pflegen.

Dieses Ereignis gilt als Gründungsepisode des Roten Kreuzes, einer der bedeutendsten humanitären Organisationen der Welt. Schweizerinnen und Schweizer haben sich immer wieder in den Dienst der Hilfe für andere gestellt und pflegen eine humanitäre Tradition. Seit dem Zweiten Weltkrieg sind es Unzählige, die in Krisen- und Kriegsgebieten im Einsatz stehen und sich für die Menschenrechte einsetzen.

Erlebtes dokumentiert Ihre Geschichten stehen im Zentrum der audiovisuellen und interaktiven Sonderausstellung «Die andere Seite der Welt», die noch bis am 13. Januar 2013 im Museum Altes Zeughaus in Solothurn zu Gast ist (Di-Sa 13-17 Uhr, So 10-17 Uhr). 80 Schweizerinnen und Schweizer, die seit 1945 humanitär im Einsatz waren,



erzählten im Rahmen des Oral-History-Projekts «humem» (humanitarian memory, www.humem.ch) vor der Kamera aus ihrem Leben. Aus den 300 Stunden Filmmaterial entstand die Ausstellung. Das Herzstück der Sonderausstellung ist das «Kaleidoskop» mit dreizehn rund 30-minütigen, interaktiven Filmen, die von verschiedenen Autoren realisiert wurden. Jeder dieser Filme hat ein Thema, bei-

spielsweise Entwicklungszusammenarbeit, traumatische Erlebnisse oder Menschenrechte. Hier werden die Interviews zu Geschichten. Das Publikum entscheidet im Kinosaal gemeinsam in einer Wahl mittels Fernbedienung, welcher Geschichte es folgen will. An einzelnen «Docks» kann die Route auch individuell bestimmt und allein oder in kleineren Gruppen verfolgt werden. (mgt, gly)

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung:

Mittwoch, 21. November (12.15 Uhr): Mittagsgespräch mit Regula Meier Rüfenacht, Stv. Chefin Rotkreuzdienst und Hausärztin in Derendingen (CHF 6.-/4.-). Mit anschliessendem Imbiss (CHF 15.-/13.-).

Sonntag, 25. November (11 Uhr): Helfen in Uniform. Zum Spannungsfeld Militär – humanitäre Hilfe. Gespräch zu Filmausschnitten mit Prof. Dr. Albert A. Stahel,

Militär- und Strategieexperte, Geschäftsführer Forum «Humanitäre Schweiz», und Bijan Farnoudi, Sprecher IKRK. Moderation: Robert Stähli, früherer Leiter der Auslandsredaktion und «Echo der Zeit», Radio DRS.

Anmeldung: info@museum-alteszeughaus.ch oder 032 627 60 70. Angebote für Schulklassen auf der Website des Museums (www.museum-alteszeughaus.ch)

kulturzeiger kurz

Kunst im Internet

Seit August dieses Jahres steht die Datenbank des kantonalen Kunstbestandes auch online allen Interessierten zur Verfügung. Über die Adresse <http://faust.so.ch> ist – abrufbar nach Künstlernaam, Objektitel, Technik, Entstehungsjahr und Grösse – ersichtlich, welche Kunstwerke von welchem bzw. welcher Kunstschaffenden im Besitz des Kantons Solothurn ist. Derzeit umfasst die Datenbank über 3900 Objekte (Ausführlicher Bericht im kulturzeiger 7.12, downloadbar auf www.sokultur.ch). (gly)

kulturzeiger online

Der kulturzeiger erscheint drei Mal jährlich gedruckt, und insgesamt zehn Mal online. Sie sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung (www.sokultur.ch) sowie als Anhang des «DBK aktuell» unter der Internet-Adresse www.so.ch.

kulturzeiger 7.12:

Neues Vermittlungsprojekt der Kantone Aargau und Solothurn: Architektur fürs Schulzimmer | Sabrina Christ fotografiert zwischen Bohème und Körperbeherrschung | Kunstarchiv des Kantons jetzt auch online | André Albrecht stellt im Kulturraum Solothurn und im Coq d'Or Olten aus | Klavierrezital zu vier Händen auf Schloss Waldegg